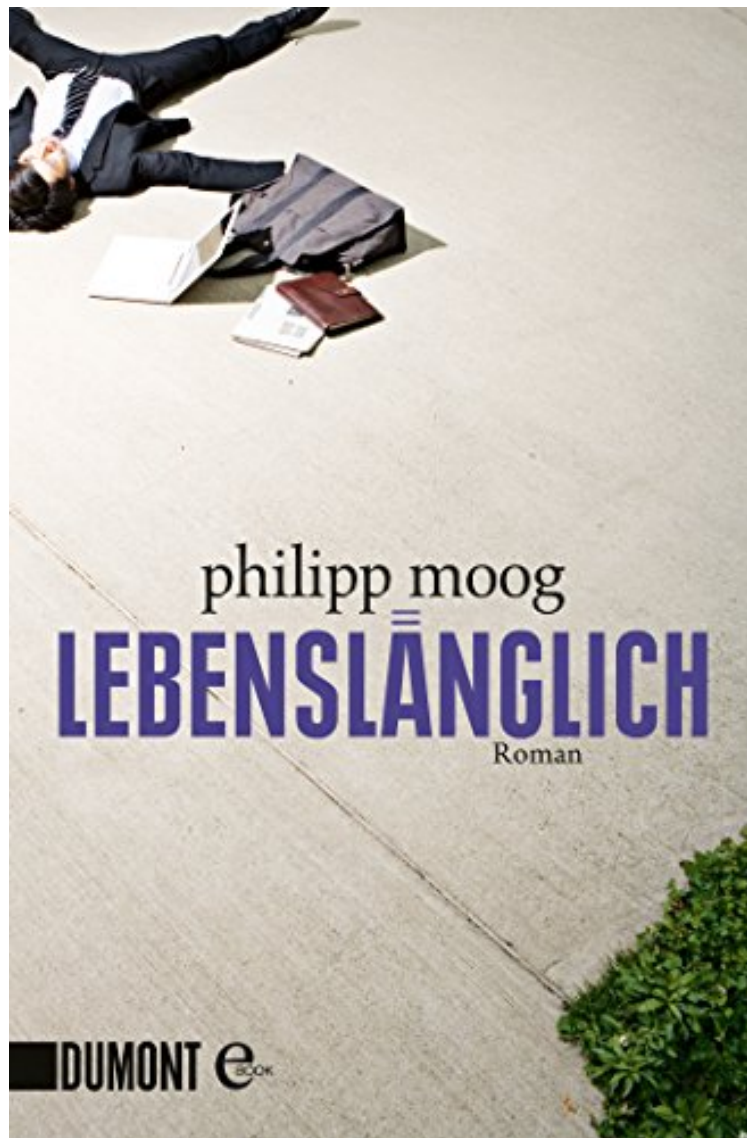


(Online library) Lebensnglich: Roman (Taschenbcher)

Lebensnglich: Roman (Taschenbcher)

Von Philipp Moog

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #554509 in eBooksVerffentlicht am: 2015-06-23Erscheinungsdatum: 2015-06-23File Name: B010B9LJ2C | File size: 20.Mb

Von Philipp Moog : Lebensnglich: Roman (Taschenbcher) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Lebensnglich: Roman (Taschenbcher):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen10 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wenn zwei sich lieben, mordet der Dritte... Von C. Stotz.... lautet der knappe Klappentext zu diesem erstaunlichen Erstling. Und in der Tat ist das das Motto des Romanes; ein kleiner dicker Bankkassierer ermordet die Liebhaber seiner Kolleginnen, weil er deren gemeinsames Glck nicht ertragen kann. Dabei wird er von ihnen gar nicht schlecht

behandelt, er wird behauptet nicht behandelt. Die attraktiven Kolleginnen ignorieren ihn und beschränken die Kontakte auf das Nötigste. So ist das Motiv für die Taten auch nicht in erster Linie Eifersucht, sondern das tiefe Selbstmitleid eines Menschen, der sich vom Leben ungerecht behandelt fühlt und zu eigenen Gefühlen und Bindungen kaum fähig ist. Ein bedrückendes Psychogramm eines Vereinsamten, der sich vollkommen in seiner eigenen absurden Welt bewegt, die ihren ganz eigenen Gesetzen gehorcht. Und das dennoch in einer leichten, mitunter leicht ironischen Sprache daher kommt. Wirklich ein bemerkenswertes Buch.

6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fies und schwarzhumorig mit kleinen Schwächen Von Christian Hellmuth Kleiner, dicker, unscheinbarer Bankkassierer tötet die Lover seiner Objekte der Begierde, weil er hofft, dann als Truster ins Spiel zu kommen und vielleicht Nachfolger der Ermordeten zu werden: soweit die Kurzfassung der Geschichte. Der Stil des Autors ist so schwarzhumorig, sezierend und interessant, dass das dünne Buchlein mit knapp 200 Seiten ruhig dicker hätte sein können, ich habe mich sehr amüsiert - und da ich in München geboren bin, hat mich das Lokalkolorit auch sehr begeistert. Schwächen leider beim Lektorat, da hat die Lektorin nicht aufgepasst, was gerade bei einem Erstling sehr wichtig ist: wenn an einem 12. Juli ein Sonntag ist, kann an einem 23. Juli unmöglich schon wieder ein Sonntag sein. Und an einem 15. August geht in München normalerweise keiner einkaufen, da ist nämlich im erzkatholischen Mutterland Mari Himmelfahrt und das ist ein hoher Feiertag im Reich von Herrn Seehofer. Erbsenzählerei? Mag sein, aber in den Details zeigt sich die Greife. Ich schwanke zwischen drei und vier Sternen, habe mich aber letztlich für vier Sterne entschieden, da der Autor eine sehr originelle Sprache hat und seine Personen außerordentlich genau beobachtet hat. Auf jeden Fall sehr lesenswert, ich hatte ein paar nette Stunden mit dem Buch und werde es auf jeden Fall irgendwann nochmals lesen!

3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schwarz, zynisch, unterhaltsam Von A. Jürgens Bereits 2008 kam der Debtroman des 1961 geborenen Schauspielers, Synchronsprechers, Drehbuch- und Romanautors auf den deutschen Buchmarkt. Nach der Hardcoverausgabe legte Dumont im letzten Jahr in Form einer Taschenbuchausgabe nach. Schwarzer Humor ist etwas, was ich seit Langem mag. Auslöser war glaube ich ein Monty Python-Film. Diese kleine Vorliebe und der Hinweis, dass Moogs Roman voll davon wimmelt, führte dazu, dass die Taschenbuchausgabe von Lebenslinglich vor mir liegt. Moogs Schreibstil zog mich schnell in seinen Bann, wobei es mich nicht direkt in die Geschichte zog. Der Grund hierfür ist die für mich etwas zu distanzierte Art, mit der die Hauptfigur sich betrachtet. Man könnte schon fast sagen verbal seziert. Dennoch habe ich das Buch verschlungen. Die gerade angesprochene Hauptfigur ist ein kleiner, unscheinbarer, adipöser Bankkassierer mit schütterem Haar und teigiger Haut. Er hat kein allzu reges Liebesleben. Eigentlich gar keins, denn die Frauen bersehen ihn schlichtweg, tagtäglich viele, viele Male. behauptet ignoriert ihn die Gesellschaft. Er fühlt sich ausgeschlossen, hat keinen Spa und versucht, aus diesem trostlosen Dasein auszubrechen. Dafür macht er aber keine Dinge. Er rennt auch nicht ins Fitnessstudio, um seinen Körper auf Vordermann zu bringen. Besucht auch keine Flirtkurse oder irgendwelche Seminare mit Anschlussgarantie. Nein, weil er widersinnigerweise hofft, dass eine spezielle Kollegin in seine tröstenden Arme flüchtet, wenn den Liebhabern seiner weiblichen Kolleginnen etwas geschieht, sorgt er für deren Ableben. Dummerweise wird natürlich die Polizei angesichts der Todesfälle aufmerksam. Und ganz unabhängig davon geht sein Plan schief. Nicht seine angebetete Traumfrau sucht Trost bei ihm und schmachtet ihn an, sondern eine nach Schweiß riechende und ebenfalls keinem hierzulande gängigen Schönheitsideal angehende andere Kollegin. Angewidert wehrt er sich gegen ihre Avancen, denn auch wenn er selbst kein Prinz ist, möchte er doch absolut behaupten keine Krakenkissen. Kein sehr sympathischer und noch dazu ein namenloser Hauptcharakter, den Moog da für sein Romandebüt wählt. Allerdings auch keiner, der absolut erfunden und unecht wirkt. Voll Selbstmitleid lebt das dicke Mönchen, wie er sich selbst nennt, in seiner eigenen kleinen Welt. Voller Hass auf sich selbst und die Welt, die ihn einfach bersieht und ungerecht behandelt. Was er denkt und fühlt, was er ihm zu dem was er tut motiviert, das erfahren Moogs LeserInnen durch ihn, mal in der ersten, mal in der dritten Person. Er plant perfide seine Taten und führt sie auch gnadenlos aus, bevor er sich selbst zum tapferen kleinen Held des jeweiligen Abends erhebt. Moog spart an unnötigen Ausführungen, schafft aber durch die treffend klare, bildhafte Sprache eine authentische Atmosphäre. Er pointiert durch biese Ironie und bitteren Zynismus. Und so sieht man, wie die Wunschvorstellungen des Verlierers sich in Nichts auflösen. Trostlos und trist fristet er sein Dasein. Er ist sich gnadenlos seiner selbst, vor allem aber seiner Defizite bewusst. Straft sich unentwegt, indem er sie sich unter die Nase reibt und Vergleiche zieht. Während die Welt ihn bersieht, scheinen seine Sinne überall zu sein und alles wahrzunehmen. Seine Welt stand mir beim Lesen erschreckend klar vor Augen. Unaufgeregt wird nach und nach nachvollziehbar klar, wie sehr jemand nicht nur durch die Gesellschaft, sondern auch durch sich selbst ins Abseits manövriert werden kann. Fazit: Lesenswertes Debt, das Lust auf weitere Werke des Autors macht. Schwarz, zynisch und unterhaltsam, wie er ist, bekommt Philipp Moogs Lebenslinglich fünf von fünf Punkten von mir. 2012, Antje Jürgens (AJ)

Kurzbeschreibung Wenn zwei sich lieben, mordet der Dritte. Ich muss zugeben, dass das, was ich ihm nun verabreichte, nicht mehr als Schubser durchgehen kann. Seltsamerweise schien er behauptet nicht erstaunt zu sein über das, was mit ihm geschah. Vielleicht hielt er es für einen Scherz? Die knapp zehn Meter brachte er jedenfalls im freien Fall hinter sich. Wenn man klein, ksewei, dick und mit rapide dünner werdendem rotem Haar gestraft ist, könnten einzig Macht und

Reichtum das ausbgehn. Aber als stinknormaler Kassierer einer Bankfiliale ist man in unserer schnheitsglubigen Zeit ein Niemand und hat guten Grund, sich an dieser Welt rchen zu wollen, die einen tglich hundertmal ignoriert. Der Held dieses Romans hat es auf die Liebhaber seiner Kolleginnen abgesehen. Irgendetwas in ihm hofft wider alle Vernunft, das pltzliche Ableben ihrer Liebhaber knnte sie in seine trstenden Arme treiben. Natrlich geht die Rechnung nicht auf. Und nicht nur die Polizei wird stutzig, als es im Umkreis der kleinen Mnchner Bank mal wieder einen Toten gibt KurzbeschreibungWenn zwei sich lieben, mordet der Dritte.Ich muss zugeben, dass das, was ich ihm nun verabreichte, nicht mehr als Schubser durchgehen kann. Seltsamerweise schien er behaupt nicht erstaunt zu sein ber das, was mit ihm geschah. Vielleicht hielt er es fr einen Scherz? Die knapp zehn Meter brachte er jedenfalls im freien Fall hinter sich.Wenn man klein, ksewei, dick und mit rapide dnner werdendem rotem Haar gestraft ist, knnten einzig Macht und Reichtum das ausbgehn. Aber als stinknormaler Kassierer einer Bankfiliale ist man in unserer schnheitsglubigen Zeit ein Niemand und hat guten Grund, sich an dieser Welt rchen zu wollen, die einen tglich hundertmal ignoriert. Der Held dieses Romans hat es auf die Liebhaber seiner Kolleginnen abgesehen. Irgendetwas in ihm hofft wider alle Vernunft, das pltzliche Ableben ihrer Liebhaber knnte sie in seine trstenden Arme treiben. Natrlich geht die Rechnung nicht auf. Und nicht nur die Polizei wird stutzig, als es im Umkreis der kleinen Mnchner Bank mal wieder einen Toten gibt ber den Autor und weitere MitwirkendePhilipp Moog, Jahrgang 1961, lebt als Schauspieler und Drehbuchautor in Mnchen. Lebensnglich" ist sein erster Roman.